

Massen, Raum und Zeit bei den Ummiten

3 – Massen

D357-2: Wir nennen das Multiversum (Waam-Waam) das Bündel oder die Menge der existierenden Universen, die wir als unendlich zahlreich einschätzen.

In Wirklichkeit handelt es sich um eine Familie von kosmischen Paaren aus Universen (Waam) und Anti-Universen (UWaam).

Auf diese Weise sind die Dreidimensionalität des Systems (Länge, Breite, Höhe) und die Existenz von **vier Arten von Masse** in den beiden kosmischen Universen unveränderlich:

$$+m, -m, (+\sqrt{-1}) m, (-\sqrt{-1}) m$$

Es ist klar, dass es ebenso viele Kosmos-Paare geben kann wie es elektromagnetische Quantengeschwindigkeiten gibt (Kosmos und Zwilling-Antikosmos).

D731: Das bimetrische kosmologische Modell, auch bekannt als Zwillingkosmologisches Modell, Bi-Blatt- oder Zwillinguniversumstheorie, ist ein kosmologisches Nichtstandardmodell, das das Universum repräsentiert, das als Spiegel eines "Schattenuniversums" bekannt ist und nur durch Gravitation kommuniziert.

D731: Zunächst einmal unser eigener Anti-Kosmos. In ihm überwiegt das, was **ihr** Antimaterie nennt (Masse $\approx -M$). Es gibt darin auch kleine Mengen von $+M$.

In **D41-15:** Heute wissen wir, dass es nicht nur einen Kosmos (unseren eigenen) gibt, sondern eine unendliche Anzahl von Universenpaaren. Es gibt also auch eine Dualität in der kosmologischen Genese. Der Unterschied zwischen den Elementen A und B jedes Paares besteht darin, dass sich ihre jeweiligen Atomstrukturen im Vorzeichen der elektrischen Ladung unterscheiden (ihr nennt es **fälschlicherweise** Materie und Antimaterie).

Aus den Texten der Ummiten (D357-2 und D731) folgt, dass sie eigentlich ständig über negative Materie sprechen. Das geht auch **eindeutig** aus der mathematischen Schreibweise hervor:

+m = positive Masse = normale Masse
-m = negative Masse
 $+\sqrt{-1} \cdot m = +j \cdot m$ = imaginäre positive Masse
 $-\sqrt{-1} \cdot m = -j \cdot m$ = imaginäre negative Masse

Wobei $\sqrt{-1} = j$ in der Physik benutzt wird und $\sqrt{-1} = i$ in der Mathematik benutzt wird.

Die Ummiten verwenden auch manchmal die Schreibweise $\sqrt{-m}$ für die imaginäre Masse. Wenn man das mathematisch korrekt zergliedert erhält man:

$$\sqrt{-m} = \sqrt{-1} \cdot \sqrt{m} = j \cdot \sqrt{m}$$

$j \cdot \sqrt{m}$ ist in der physikalischen Bedeutung und in der Dimensionsgleichung gleich zu $j \cdot m$, bei einer quantitativen Berechnung erhält man aber betragsmäßig ein anderes Ergebnis.

Man nennt die Bezeichnung $\sqrt{-m}$ eine „unsaubere Darstellung“, was in der Mathematik nicht unüblich ist, aber bei Laien zu Konfusionen führen kann.

Es gibt auch manchmal die Behauptung, dass die Ummiten Antimaterie meinen und negative Masse lediglich ein irdisches Konzept ist, um z.B. den Warp-Antrieb zu erklären. Dies ist eine Fehlinterpretation die nur einem mathematischen oder physikalischen Amateur einfallen kann.

Der Begriff der Antimaterie ist bei den Ummiten daher lediglich dem damaligen irdischen Begriffsniveau angepasst und es wäre besser gewesen, wenn sie diesen Begriff gar nicht erst benutzt hätten, da er bei Laien zu Irritationen führen kann. Der Begriff der Antimaterie spielt bei den Ummiten keinerlei Rolle, es geht hier immer um negative Materie, wie man an der mathematischen Formulierung sehen kann

1954 erhielt Forrest Mozer für sein Essay „Ein quantenmechanischer Ansatz zur Existenz negativer Masse und ihrer Verwendung bei der Konstruktion gravitationsneutralisierter Körper“ den 2ten Preis bei der Gravity Research Foundation.

In den Seiten 34-43 in „Riss in der Matrix“ (Neues aus UMMO: Seite 96-101) heißt der Text „Studie über die Existenz negativer Masse und ihren Einsatz bei der Konstruktion von Körper mit neutralisierter Gravitation mit Hilfe der Quantenmechanik“.

In „Riss in der Matrix“ und auch bei dem Essay von Forrest Mozer wird das Konzept der negativen Masse einfach so in den Raum gestellt und man weiß gar nicht so recht warum und wieso.

Bei Mozer ist das noch verständlich, da J. Luttinger, 1951 den 4ten Preis mit dem Essay „Über negative Masse in der Gravitationstheorie“ und A. Stoliar ebenfalls 1951 den 5ten Preis mit der Arbeit „Die Dirac „Loch“-Theorie und negative Masse“ bei der Gravity Research Foundation machten. Beide Arbeiten setzen sich jedoch eher kritisch mit dieser Hypothese auseinander. Aber erst Mozer lieferte eine mathematische Anleitung, um eine Erstellung einer Theorie der negativen Masse zu ermöglichen. Bemerkenswert ist hier, dass die Hypothese zur negativen Masse etwa 1 Jahr nach der Landung der Ummitten auf der Erde auftauchte.

Erst die in Kapitel 8 in „Neues aus UMMO“ zitierten Passagen aus D357-2 und D731 machen das Thema negative Masse deutlich, da hier von 4 Arten der Masse gesprochen wird. Das Materie als normale und imaginäre Massen jeweils polar auftritt, macht das Konzept der negativen Masse erst verständlich. In den bisher veröffentlichten Ummo-Briefen im Internet taucht das Thema der negativen Masse in D357-2 (12.03.1987) und D731 (20.03.187) erst 1987 auf.

Die Theorie der Elementarteilchen von Paul Dirac enthielt 1928 bereits negative Lösungen. Hermann Bondi schlug nach Luttingers Idee in einem Artikel in Reviews of Modern Physics 1957 vor, dass Masse sowohl negativ als auch positiv sein könnte. 1964 beschrieb William B. Bonnor und 1989 dann Robert L. Forward einige der erwarteten Eigenschaften von negativer Masse.

Am 10. April 2017 erzeugte das Team von Engels eine negative effektive Masse, indem es die Temperatur von Rubidiumatomen auf nahezu den absoluten Nullpunkt senkte und ein Bose-Einstein-Kondensat erzeugte. Es wäre noch anzumerken, dass inzwischen die Thematik der negativen Masse einen eigenen Wissenschaftszweig in der Physik bildet.

3.1 – Überlichtschnelle Teilchen

In den Ummo-Briefen wird lediglich an einer einzigen Position eine Stellungnahme zu überlichtschnellen Teilchen (Tachyonen) gegeben und zwar in Dokument **D731**:

Die Störungen zwischen dem Kosmos entstehen, weil sich in einem von ihnen eine Art von Masse befindet, die man mathematisch als imaginär (in einem anderen Rahmen des dreidimensionalen Bündels) bezeichnen würde. Diese imaginäre Masse hat als Geschwindigkeit in „Ruhe“ (maximale Energie) die Geschwindigkeit eines elektromagnetischer Energiepakets (Photon) $\pm \sqrt{-m}$.

Auf Seite 127 in „Riss in der Matrix“ wird ebenfalls eine Information zu überlichtschnellen Teilchen gegeben. Die Energie für die relativistische Masse eines Objektes lautet:

m_0 = Ruhemasse
 v = konstante Geschwindigkeit
 c = Lichtgeschwindigkeit

Für die Bewegungsenergie gilt:

$$E = \frac{m_0 \cdot v^2}{\sqrt{1 - \beta^2}} \quad \text{mit} \quad \frac{v}{c} = \beta < 1$$

Es gilt: $v = \beta \cdot c$

Für ein lichtschnelles Teilchen ($v=c$) gilt dann:

$$E = \frac{m_0 \cdot v^2}{\sqrt{1 - \beta^2}} = \frac{m_0 \cdot \beta^2 \cdot c^2}{\sqrt{1 - \beta^2}} = \infty$$

Für ein überlichtschnelles Teilchen gilt: Wenn $v > c$ dann wird $\beta > 1$

Nach Information der Außerirdischen gilt: $m = \mu \cdot \sqrt{-1} = \mu \cdot j$

$$E = \frac{\mu \cdot j \cdot v^2}{\sqrt{1 - \beta^2}} = \frac{\mu \cdot j \cdot v^2}{j \cdot \sqrt{\beta^2 - 1}} = \frac{\mu \cdot v^2}{\sqrt{\beta^2 - 1}}$$

$$E = \frac{\mu \cdot v^2}{\sqrt{\beta^2 - 1}} = \frac{\mu \cdot \beta^2 \cdot c^2}{\sqrt{\beta^2 - 1}} \quad \text{mit } v > c$$

An dieser Stelle ist Jean de Rignies ein Fehler in der Rechnung unterlaufen: statt $\beta^2 \cdot c^2$ steht dort nur $\beta \cdot c$

3.1.2 – Folgerung: Überlichtschnelle Teilchen

Aus den Gleichungen lassen sich dann folgende Schlussfolgerungen ziehen:

- 1) Ist es eine Bestätigung, dass überlichtschnelle Teilchen existieren.
- 2) Wegen der $\sqrt{-1} = j$ vor der Ruhemasse bedeutet es, dass das Teilchen invers ist, sich also im inversen (imaginären) Raum aufhält.

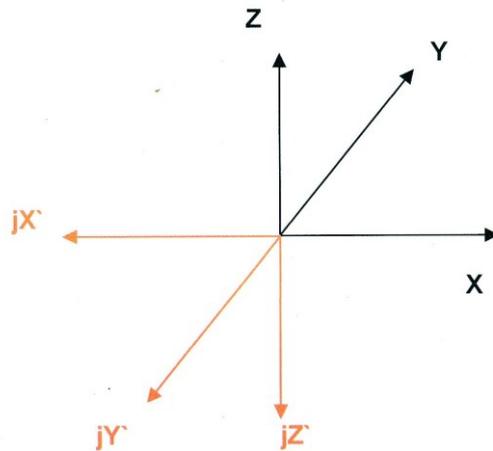
Überlichtschnelle Teilchen besitzen keine reelle Ruhemasse
Überlichtschnelle Teilchen existieren nur im inversen (imaginären) Raum
Überlichtschnelle Teilchen besitzen eine reelle Energie

Durch die Benutzung von $\sqrt{-1} = j$ ist es auch noch einmal die Bestätigung, dass der imaginäre bzw. der inverse Raum gemeint ist, denn eine imaginäre bzw. inverse Masse ergibt ohne einen entsprechenden Raum keinen Sinn.

3.2 – Raum

3.2.1 – Anti-Kosmos (Imaginärer Raum = Inversions-Raum)

Eine imaginäre Masse macht einen imaginären Raum erforderlich, weil ansonsten der Begriff imaginäre Masse keinen Sinn machen würde. Dann lässt sich der imaginäre Raum wie im folgenden Bild darstellen, wobei die imaginären Achsen sich **invers** zu den reellen Achsen verhalten:



Das lässt sich an komplexen Zahlen erläutern: $c = a + j \cdot b$, wobei a, b reelle Zahlen darstellen und $j = \sqrt{-1}$

Für einen komplexen Vektor R_C gilt dann:

$$\vec{R}_C = \vec{R}_R + \vec{R}_I$$

Realanteil: $\vec{R}_R = (x, y, z)$

Imaginäranteil: $\vec{R}_I = j \cdot (x', y', z') = (jx', jy', jz')$ und $j = \sqrt{-1}$

Insgesamt:

$$\vec{R}_C = (x, y, z) + (jx', jy', jz') = (x + jx', y + jy', z + jz')$$

Dann kann man den komplexen Vektor R_C auch als 6-dimensionalen Vektor schreiben:

$$\vec{R}_C = (x, y, z, jx', jy', jz')$$

Der imaginäre Raum ist das, was die Ummitten als **Anti-Kosmos** (UWaam) bezeichnen, oder weil die Achsen invers zueinander sind, auch als Inversions-Raum bezeichnet werden kann.

Der imaginäre Raum ist die Inversion des realen Raumes und umgekehrt:

Es existieren zwei Räume
Die Räume verhalten sich invers zueinander

3.2.2 – Inversion von Massen oder Dimensionsachsen

In Ummo-Brief **D45** steht: *Der Kosmos ist ein zehndimensionales Raum-Zeit-Kontinuum, das als Ganzes gekrümmt ist und eine Inverse Hypersphäre (d.h. mit zwei gleich langen, aber invertierten Radien) bildet.*

Siehe dazu auch **D105-2**.

Damit lässt sich die Achseninversion bei Elementarteilchen erklären:

D57-1: *In dem Moment, in dem es euch gelingt, wie wir es getan haben, die homogene Umkehrung aller Unterteilchen des menschlichen Körpers oder eines beliebigen Objekts zu kontrollieren, muss dies als Übergang von einem dreidimensionalen Raumbezugssystem zu einem anderen, ebenfalls dreidimensionalen, aber vom ersten verschiedenen, interpretiert werden.*

Damit lässt sich ebenfalls die Inversion der Raumschiffmasse erklären:

D69-2: *Diese augenblickliche Transformation, die wir Masseumkehrung (OawoOlealdaa) nennen, wird durch dieselbe Ibozoo Aidaa-Einrichtung verursacht, die gleichzeitig die orientierten „Achsen“ aller Dimensionssphären (Ibozoo Uu) einschließlich derjenigen ihrer eigenen Struktur umkehrt.*

Siehe dazu auch **D69-6**.

Insgesamt ergibt das auch ein Erklärungsmodell für die ummitische Raumfahrt:

W5 (Tweet 312-51): *Unser physikalisches kosmologisches 10-D-Modell mit einer einzigen zeitlichen Achse ermöglicht nur 7 Freiheitsgrade. Da die T-Achse zwangsläufig fixiert oder invertiert ist, erlauben die 6-D-Permutationen von Masse/Masse oder Raum/Masse keine intergalaktischen Verschiebungen [von großen Objekten], die weniger als Jahrhunderte dauern.*

Da der Raum 6-dimensional ist, entsteht bei der Hinzunahme der Zeitachse ein 7-dimensionales Raum-Zeit-System das für interstellare Raumfahrt genutzt werden kann.

3.2.3 – Drehungen

Eine Inversion lässt sich auch als Drehung um 180° begreifen. Da ja auch die Rede von 90° Drehungen ist, lässt sich das alles auch als Drehung von Dimensionsachsen interpretieren. Wegen der Orthogonalität der Achsen sind nur Vielfache von 90° möglich. Das ergibt Folgendes:

0°	Spiegelung auf sich selbst
90°	Drehung in eine andere Achse
180°	Inversion
270°	Drehung in inverser Richtung um 90°

Man kann annehmen, dass die Drehung um 0° uninteressant ist und wegfallen kann.

Die Drehung um 180° bedeutet Übergang in den Inversions-Raum.

Die Drehung um 90° bzw. 270° scheint nach Aussage von Seite 65 in „Riss in der Matrix“ darauf hinzuweisen, dass diese bei Materie-Energie bzw. Energie-Materie-Umwandlungen zur Wirkung kommt.

In jedem Fall könnte man so alle Operationen von und mit Elementarteilchen (Erzeugung, Löschung, Inversion, Umwandlung) durch **Drehungsmatrizen** erklären.

3.2.4 – Gequantelter Raum

Nach Ummo-Brief **D59-4** gilt: *Nicht nur die Energie wird quantifiziert (bei diesem Thema haben sich die terrestrischen Physiker nicht geirrt), sondern auch die Größe „Distanz“. Es ist nicht möglich, eine „diskrete Größe“ der Länge mit einer Abmessung von weniger als 12^{-13} cm zu unterscheiden.*

Es existiert also eine Elementarlänge mit $s_e = 12^{-13} \text{ cm} \cdot 10^{-16} \text{ m}$. Das ist etwa ein dreißigstel Elektronenradius. Aus der Quantelung des Raumes, folgt unmittelbar, dass auch eine gequantelte Geometrie existieren muss. Daraus folgt, dass alle vorkommenden Strecken ganzzahlige Vielfache der Elementarlänge sein müssen:

$$\text{Dann gilt: } \frac{L_1}{L_2} = \frac{n}{m} \quad \Rightarrow \quad L_1 = L_2 \cdot \frac{n}{m} \quad n, m \in \mathbb{N}$$

Alle Strecken stehen in gebrochen rationalen Verhältnissen zueinander. Daher existieren in einem gequantelten Raum keine inkommensurablen Strecken. Alle physikalisch geometrischen Verhältnisse sind rationale Zahlen, wie z.B. Wurzeln, der Goldene oder der Silberne Schnitt. Auch die Quadratur des Kreises ist damit physikalisch möglich. Es muss daher zwischen einem physikalischen Raum und den theoretischen mathematischen Räumen unterschieden werden. Dadurch ist also zwischen einer **physikalischen Mathematik** und der **theoretischen Mathematik** zu unterscheiden.

D59-2: *Zunächst weisen wir darauf hin, unsere Vorstellung vom Raum, die sich wesentlich von der terrestrischen Vorstellung unterscheidet, erfordert andere mathematische Grundlagen als eure.*

Aber es wird nicht leicht für euch sein, unsere Algorithmen der „Mathematik des physikalischen Raumes“ (Wua Waam) zu verstehen, ohne vorher einen vollständigen Einführungskurs zu absolvieren, der viele Monate Studium von irdischen Mathematik-Eingeweihten erfordern würde.

Dafür gibt es einen Grund: Wenn es um die Analyse der Eigenschaften des Raums geht, sind die normalen Postulate der mathematischen Logik, die euch und auch uns bekannt sind, nicht nützlich, die euch wie uns vertraut sind.

Daraus folgt insgesamt, dass zwischen einem physikalischen $\pi = 22/7$ und einem mathematischen $\pi = 3,14159265\dots$ unterschieden werden muss. Das physikalische Pi ist eine rationale Zahl. Das mathematische Pi ist eine transzendente Zahl.

Auf den Seiten 33, 47, 71 in „Riss in der Matrix“ wird π lediglich als $22/7$ angegeben, ohne jeden Kommentar. Es wird nirgendwo im Buch explizit erwähnt warum das so ist.

Die Antwort findet sich auf den Seiten 59 und 63. Auf Seite 59 befindet sich nur ein Satz der besagt, dass die Größe Abstand genauso gequantelt ist wie die Energie. Auf Seite 63 wird angegeben, dass es nicht möglich sei eine „vernünftige Quantität“ der Länge unter 12^{-13} cm anzugeben.

Bemerkung:

Es existiert bis heute noch keine vollständige Mathematik für gequantelte Räume, d.h. wie sich geometrische Objekte und ihre Beziehungen in gequantelten Räumen verhalten.

Es wurden auch auf der Erde schon verschiedene Mathematiken entwickelt, um das Problem eines gequantelten Raumes zu lösen. Das bekannteste stammt von Burkhard Heim, der sich der enormen Auswirkungen dieser Quantelung bewusst war (siehe Elementarstrukturen der Materie), der für seine Berechnungen ein eigenes Differenzenkalkül entwickeln musste.

Die Größe des Metrions (materielle Letzteinheit des Raumes) beträgt bei Burkhard Heim: $6,25 \cdot 10^{-66} \text{ cm}^2$.

3.3 – Multiversum

3.3.1 – Tetra-triadisches Multiversum

Im Ummo-Brief **W1 (Tweet O6-65)** sagen die Ummiten: *Unser mathematisches Modell des tetra-triadischen Multiversums (Waam-Waam) benötigt nur 12 Dimensionen, um sich auszudrücken.*

In den gesamten Ummo-Briefen wird nie explizit darüber gesprochen was unter den 12 Dimensionen zu verstehen ist. Das lässt sich aber aus den einzelnen Definitionen und Texten ableiten.

Dimensionen treten stets als Tripel auf, was in der irdischen Mathematik und Physik auch als Dreibein bezeichnet wird und bei den Ummiten Dreiflügler heißt. Daher auch die Bezeichnung **triadisch**.

W1 (Tweet O6-65) *Jedes dimensionale Dreibein besteht aus drei Dimensionen.*

Tetra bedeutet, dass es 4 Dreibeine gibt. Diese sind:

x, y, z	= normaler Raum
j·x, j·y, j·z	= Anti-Kosmos (imaginärer Raum = Inversions-Raum)
x', y', z'	= ein beliebiges anderes Universum
t ₁ , t ₂ , t ₃	= Zeit

Vier Dreibeine ergeben dann das **tetra-triadische** Weltbild.

3.3.2 – Anzahl der Universen

Den Ummiten zufolge lässt sich ein Kreis physikalisch in maximal 10^{11} Teile zerlegen.

Nach Ummo-Brief **W1 (Tweet O6-65)** sind die Winkelpositionen durch einen minimalen, experimentell überprüften Winkelinkrement von $6 \cdot 10^{-11}$ Radiant voneinander getrennt.

Unterhalb dieses Inkrementes verschmelzen die Dimensionsschwingungen zu einer einzigen Harmonischen. In der Praxis gibt es daher nur etwa 10^{11} verschiedene Winkorientierungen, im Bereich von 0 bis 2π .

Abgeleitet aus Ummo-Brief **W1 (Tweet O6-67)** gilt für ein 10-dimensionales Multiversum, wenn man von der Zeitachse ausgeht:

Jede Kombination der möglichen Orientierungen über die 9 freien Dimensionen hinweg bildet ein Universum. Daher ergibt sich der erste Faktor $(10^{11})^9 = 10^{99}$, um den sich ein Winkel für eine Achse in Bezug auf die Zeitachse T bilden kann.

Da gerade ein Freiheitsgrad festgelegt worden ist, also noch 8 übrig sind, ergibt sich daraus ein Faktor von $(10^{11})^8 = 10^{88}$.

Da jetzt ein weiterer Freiheitsgrad festgelegt worden ist, also noch 7 übrig sind, ergibt sich daraus ein Faktor von $(10^{11})^7 = 10^{77}$.

Und so weiter, bis man das auf einen einzigen freien Freiheitsgrad reduziert, was den letzten Faktor 10^{11} ergibt.

Also existieren $10^{99} \times 10^{88} \times 10^{77} \times 10^{66} \times 10^{55} \times 10^{44} \times 10^{33} \times 10^{22} \times 10^{11} = 10^{495}$ **potentielle Universen**.

Die Anzahl der möglichen Universen ist somit auf ein Maximum von 10^{495} begrenzt. Das (10-dimensionale) Multiversum ist also begrenzt. Ebenso ist die Entstehung von Potenzialen innerhalb jedes einzelnen Universums begrenzt.

Bei Erweiterung auf 12 Dimensionen müsste es eigentlich $495-3$ einzelne Universen geben. Da aber auch die Zeitachsen gequantelt sind und auf jedem Zeitintervall, auf den zeitlichen Dimensionsachsen, ein Universum existiert, ist die Anzahl der Universen im 12-dimensionalen Multiversum **unendlich**.

3.4 – Zeit

3.4.1 – Gequantelte Zeit

Laut den Ummiten ist auch die Zeit gequantelt.

D59-3: *Zunächst einmal können wir Zeit nicht als eine Dimension oder ein Kontinuum betrachten, wie ihr euch das vorstellt. Es geht nicht darum, dass die Zeit quantifiziert wird, sondern unter anderem darum, dass wir uns einen Moment nicht als einen Punkt auf der Zeitachse vorstellen können. Das Intervall (dt) kann, obwohl es gegen Null tendiert, niemals so klein gemacht werden, wie wir möchten.*

Bei der Zeitmessung werden keine Zeitpunkte gemessen, sondern lediglich Zeitintervalle (z.B. Wellenlänge). Zeit lässt sich daher nicht als Punkte auf einer Zeitachse auffassen, sondern nur als Zeitintervalle darstellen. Geschwindigkeit ist definiert als zurückgelegte Strecke pro Zeitintervall. Also gilt:

$$v = \frac{\Delta s}{\Delta t}$$

Erst durch einen mathematischen Grenzwertprozess erhält man die Geschwindigkeit zu einem Zeitpunkt:

$$v(t) = \lim_{\Delta t \rightarrow 0} \frac{\Delta s}{\Delta t} = \frac{ds}{dt}$$

Daher sind Zeitpunkte Konstrukte rein mathematischer Art und keine physikalischen Phänomene, allein messbar sind Zeitintervalle, durch die Zeit auch quantifizierbar wird.

In Ummo-Brief **W1 (Tweet O6-65)** steht Folgendes: *Unser mathematisches Modell des tetra-triadischen Multiversums benötigt 12 Dimensionen, um sich auszudrücken. Unser physikalisches, funktionales Modell betrachtet nur 10 Dimensionen: Das dimensionale Dreibein, das die "Zeit" (T) bildet, ist auf eine einzige axiale Dimension reduziert, um die sich die drei anderen räumlichen Dreibeine drehen.*

Jedes dimensionale Dreibein besteht aus drei Dimensionen. Ihr könnt euch jedes Tripel als Pyramide mit dreieckiger Grundfläche vorstellen, deren Kanten elastisch und an jeder Spitze in 9 Freiheitsgraden gelenkig sind, wobei eine der Spitzen außerdem um die T-Achse gelenkig ist.

In jedem der drei freien Dreiecke kann keine Kante die gleiche Ausrichtung wie eine beliebige andere annehmen, auch und insbesondere nicht die der T-Achse.

Jede Kombination der möglichen Orientierungen über die 9 freien Dimensionen hinweg bildet ein Universum.

Laut Lilor in „Riss in der Matrix“ (Seite 59, 61) ist das Verrinnen der Zeit eine *Wahrnehmung psychologischer Art und eine Illusion, begründet auf eine komplexe Serie von periodischen Phänomenen (Blutfluss, Fettmetabolismus, circadiane Rhythmen, usw.) im Organismus.*

Zeit ist zwar quantifizierbar, aber keine eigenständige Dimension und auch kein Kontinuum. Zeit lässt sich nicht als Punkte auf einer Zeitachse auffassen.

3.4.2 – Reduzierung auf eine Dimension

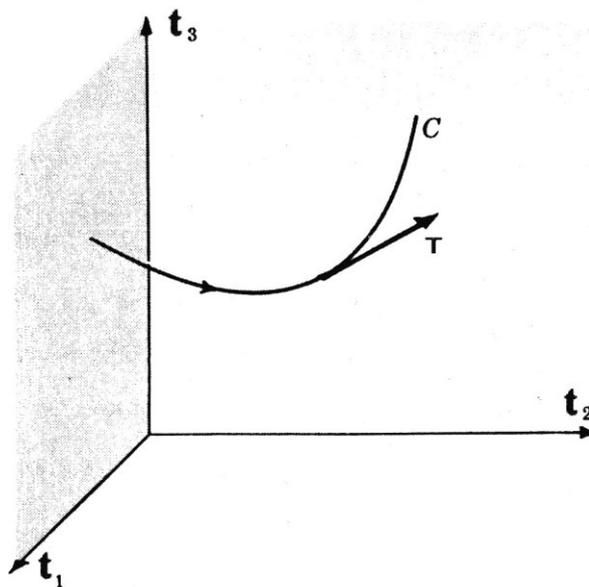
W1 (Tweet O6-67): Jedes Universum (Waam), einschließlich unseres Universums, mit Ausnahme von zwei Grenzuniversen, drückt sich in 10 Dimensionen aus, von denen nicht alle für den Menschen (Oemii) wahrnehmbar sind.

W1 (Tweet O6-65): Unser physikalisches, funktionales Modell betrachtet nur 10 Dimensionen: Das dimensionale Dreibein, das die "Zeit" (T) bildet, ist auf eine einzige axiale Dimension reduziert, um die sich die drei anderen räumlichen Dreibeine drehen.

Die Ummitten haben in ihren Briefen nie angegeben wie sie die 3 Zeitdimensionen auf eine skalare Zeit reduzieren. Es existieren hier zwei Möglichkeiten:

Ansatz 1

Die Reduzierung von 12 auf 10 Dimensionen lässt sich an dem folgenden Diagramm veranschaulichen. t_1 , t_2 , t_3 bilden die Achsen des Zeitenraumes. Die Kurve C ist dann die Lebenslinie für ein Objekt bzw. ein Universum, d.h. das ist der Weg eines Objektes durch den Zeitenraum.



Die Tangente T entspricht dann der vektoriellen Zeit in einem Zeitpunkt. Das kann man durch den Gradienten darstellen:

$$\text{grad}C = \vec{T} = \frac{\partial C}{\partial t_1} \cdot \vec{e}_{t_1} + \frac{\partial C}{\partial t_2} \cdot \vec{e}_{t_2} + \frac{\partial C}{\partial t_3} \vec{e}_{t_3}$$

Durch Betragsbildung ergibt sich:

$$|\vec{T}| = T = \sqrt{\left(\frac{\partial C}{\partial t_1}\right)^2 + \left(\frac{\partial C}{\partial t_2}\right)^2 + \left(\frac{\partial C}{\partial t_3}\right)^2}$$

So lassen sich die drei Zeitachsen auf eine skalare Zeit T reduzieren.

Ansatz 2

Die zweite Möglichkeit besteht darin aus den 3 Zeitdimensionen, durch direkte Betragsbildung, eine skalare Zeit zu erhalten:

$$T = \sqrt{t_1^2 + t_2^2 + t_3^2}$$

So lassen sich die drei Zeitachsen ebenfalls auf eine skalare Zeit T reduzieren.

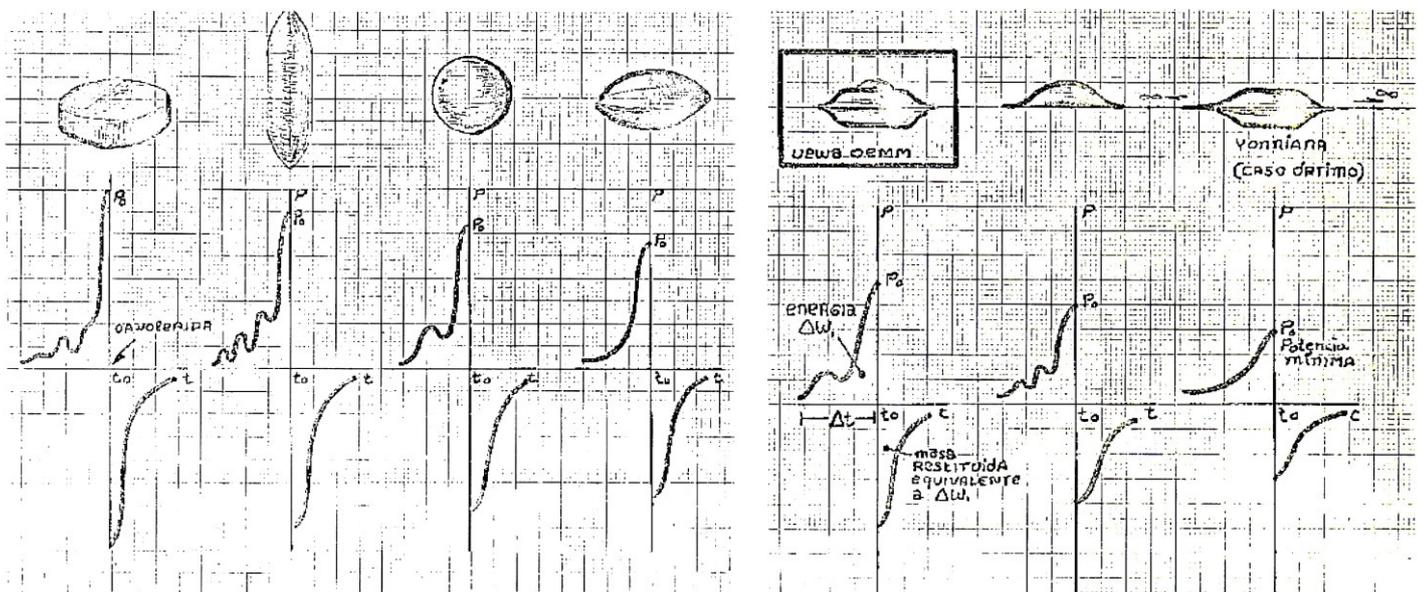
Die Erklärung dazu findet sich im Ummo-Dokument **D69-2**: Diese augenblickliche Transformation, die wir Masseumkehrung (OawoOlealdaa) nennen, wird durch dieselbe Ibozoo Aidaa-Einrichtung verursacht, die gleichzeitig die orientierten aller Dimensionsachsen einschließlich derjenigen ihrer eigenen Struktur umkehrt.

Der für diese physikalische Umwandlung notwendige Energieaufwand ist sehr groß und wird für unsere Raumschiffe (Uewa) durch die grafische Darstellung der Funktion $P = \varphi(t)$ im oberen Bild dargestellt.

Die notwendige Energie, die bis zum Zeitpunkt t_0 OawoOlealdaa (Zeitpunkt, an dem alle Unterteilchen ihre Inversion durchlaufen) ins Spiel gebracht wurde, wird völlig verlustfrei wiederhergestellt, und zwar so, dass $\Delta W_1 = \Delta W_2$, beide dargestellt durch die schraffierten Bereiche der Grafik im neuen dreidimensionalen Rahmen in Form von Masse transformiert werden (ΔW_2 stellt das energetische Äquivalent der erzeugten Masse dar). Sie werden die physikalische Bedeutung besser verstehen, wenn ich darauf hinweise, dass sich das Raumschiff unmittelbar nach t_0 im neuen dreidimensionalen Koordinatensystem mit einer höheren Geschwindigkeit bewegt, ohne dass die abrupte Geschwindigkeitsänderung (unendliche Beschleunigung zum Zeitpunkt t_0) dem Schiff und seiner Besatzung angelastet wird.

P_0 stellt die Leistungsschwelle dar, die erforderlich ist, um die gesamte Masse m_0 des Raumschiffes zu transformieren (m_0 stellt nicht die Masse in absoluter Ruhe, sondern die reale Masse in Bezug auf ein Bezugssystem zum Zeitpunkt t_0 dar). Die Grenzleistung $P_0 = \varphi(m_0)$ beinhaltet nicht nur die Masse des Raumschiffes, sondern auch die Masse der Teilchen im Itooa-Gehäuse.

D69-6: Die Leistungs-Funktion (Funktion der Zeit) ist für jeden geometrischen Strukturtyp unterschiedlich, d. h. sie variiert mit dem Profil oder der Form des Gehäuses.



In den Bildern haben wir sieben Strukturen dargestellt, wobei wir für alle eine identische Masse angenommen haben (so dass die Energie für die Invertierung der Dimensionssphären gleich ist). Seht jedoch, wie die Leistung zu jedem Zeitpunkt während des Intervalls Δt vor t_0 (Inversion der Dimensionsachsen) variiert, um im Vergleich zu anderen Modellen im Fall des Durchmesser-Zylinders einen übermäßigen Wert zu erreichen.

In dem Moment, wo ein Raumschiff eine Masse-Inversion vornimmt und in den Anti-Kosmos eintritt, unterliegt es nicht mehr der Lichtgeschwindigkeit, die in unserem Universum herrscht.

Anstatt eine Masse durch unendlich viel Energie auf Lichtgeschwindigkeit zu beschleunigen, besteht der Trick der interstellaren Raumfahrt darin, in ein anderes Universum einzutreten und dadurch die begrenzte Lichtgeschwindigkeit in unserem Universum zu umgehen.

Außerdem erklärt es die linsenförmige Form von UFOs, die darin begründet ist, dass die Energie zur Raum- bzw. Masseinversion minimiert wird.

3.6.2 – Falten im Raum

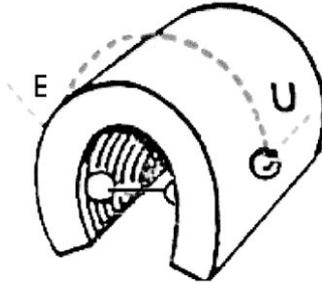
In „Riss in der Matrix“ wird die Raumfahrt der Ummiten nicht erwähnt. Dagegen existiert in den Ummo-Briefen **D69-1** bis **D69-5** eine ausführliche Beschreibung der Fluggeräte von Ummo und in **D45** wird die Grundlage dazu erklärt.

In Ummo-Brief **D45** steht: Der Kosmos ist ein zehndimensionales Raum-Zeit-Kontinuum, das als Ganzes gekrümmt ist und eine Inverse Hypersphäre (d.h. mit zwei gleich langen, aber invertierten Radien) bildet. Aber zusätzlich zu dieser immensen universellen Krümmung unterliegt sie noch zwei weiteren Arten von Krümmung.

Beachtet, dass die irdischen Wissenschaftler die allgemeine Krümmung des Raumes und diese kleinen Masse-Krümmungen identifiziert haben, aber sie ignorieren die großen variablen Falten, die wir gerade erwähnt haben.

Der Raum, der die verschiedenen galaktischen Ansammlungen des Kosmos trennt, sollte nicht mit dem simplen Vergleich eines ausgedehnten und flachen Blattes interpretiert werden, sondern eher mit demselben Blatt, das sich wellenförmig im Wind bewegt, Wellen, die, wenn wir mit diesem didaktischen Bild logisch sind, in einer vierten, fünften usw. Dimension auftreten. Der Ursprung solcher Wellenbewegungen ist extra-kosmologisch, da sie von einem Zwilling-Kosmos (UWaam) erzeugt werden. ... Sicher ist, dass sie tatsächlich auftreten und außerplanetarische Reisen erleichtern, auch wenn es euch vielleicht überraschend erscheint.

Stellt euch zwei Tintenpunkte auf dem Blatt vor, die ein paar Zentimeter voneinander entfernt sind. Die gestrichelte graue gekrümmte Linie wäre die Flugbahn, der ein Raumschiff folgen müsste, oder das Licht, das vom ersten zum zweiten Punkt gehen würde.



Das Bild wird helfen, dies zu verstehen. Unter normalen Bedingungen beträgt die scheinbare Entfernung (gestrichelte Linie) zwischen Iumma und Ummo (unser Sonnensystem aus Wolf 424) mehr als 14 Lichtjahre (von der Erde).

Wenn jedoch der Raum sich krümmt, kann es passieren, dass sich die tatsächlichen Abstände zugunsten des Raumes zwischen uns und Ummo verändern.

Wenn ich nun das Blatt entlang einer Achse biege, die die Mittelebene des Abstands zwischen den beiden Punkte senkrecht schneidet, ist es sicher, dass zusätzlich zu diesem Abstand (den Mathematiker Geode nennen) ein weiterer, kürzerer Abstand (durchgehende Linie im Bild) entsteht, der die Oberfläche des Blattes verlässt und den Luftraum durchquert, der diese beiden Punkte trennt.

Auf unseren Reisen haben wir noch nicht einmal den Rand unserer Galaxie erreicht. Unsere Raumfahrttechniken müssen sich an bestimmte Krümmungen des Raumes anpassen. Das bedeutet, dass wir nicht umherreisen können, wo und wann wir wollen.

3.6.3 – Andere Arten der Raumfahrt

Im Ummo-Dokument **NR13** steht zu anderen Arten der Raumfahrt Folgendes: *Wir wissen, wie man die Signatur der verschiedenen Raumschiffe (Uewas), die unsere Galaxie besuchen, erkennt – vorausgesetzt, dass wir vorher mit dem gleichen Modell in Kontakt waren.*

Ihr werdet daher überrascht sein zu erfahren, dass wir eine begrenzte Anzahl von Lebewesen (Oemmii) unter denen kennen, die euren Planeten seit unserer Ankunft besucht haben.

Die Technologien von etwa 10% dieser Spezies waren für uns völlig exotisch, da ihre technologische Entwicklung andere Wege für galaktische Reisen beschritten hatte oder sich über unser Verständnis hinaus entwickelt hatte.

So gibt es eine Rasse von Lebewesen, deren Technologie sich unserem Verständnis entzieht und die anscheinend verschiedene Planeten überwachen, indem sie die Raumschiffe sondieren, die in sie eindringen.

Wir können bestätigen, dass die Raumschiffe in eurer Atmosphäre absichtlich entmaterialisiert wurden, und zwar durch das, was wir als eine Inversion der Dimensionsachsen (Oawoleiida) interpretiert haben, die durch diese technologisch fortgeschrittenen Lebewesen exogen in diese Schiffe eingebracht wurde, wie wir annehmen.

E33: *Die Raumschiffe haben sehr unterschiedlich strukturelle Merkmale, was leicht zu vermuten ist, entsprechend der technischen Zivilisation, die sie entworfen, gezeichnet und gebaut haben. Das Antriebssystem von fast 80% von ihnen ist jedoch identisch. Ihre Technologie ist so beschaffen, dass es ihnen erlaubt, Entfernungen zu überwinden, wenn auch paradoxerweise in kürzerer Zeit, als es ein Photon benötigen würde, um sich fortzubewegen und ohne, dass dies von den Mobilien verlangt, eine Geschwindigkeit zu entwickeln, die über der Grenze des Energiequants liegt.*

Etwa 22% der anderen galaktischen Zivilisationen verwenden andere Mittel und Schiffe mit einem anderen Aufbauprinzip und einer radikal anderen Art der Fortbewegung/Verschiebung.

Der ehemalige führende Wissenschaftler von Lockheed-Skunkworks Boyd Bushman verstarb am 7. August 2014. Die Firma Lockheed samt ihrer Entwicklungsabteilung Skunkworks bauten u.a. das Spionageflugzeug U2, den SR71 Blackbird, weiterhin den Tarnkappenbomber F117 und den Raptor F22.

Kurz vor seinem Tod berichtete er, mittels eines Videos auf YouTube, über seine persönlichen Erfahrungen mit UFOs und Außerirdischen.

Er gab an, dass eine Alien-Rasse, die 68 Lichtjahre entfernt leben würde, nur 35 Minuten bräuchte, um bis zur Erde zu gelangen. Das entspricht einer „mittleren Reisegeschwindigkeit“ von 1 Millionenfacher Lichtgeschwindigkeit.

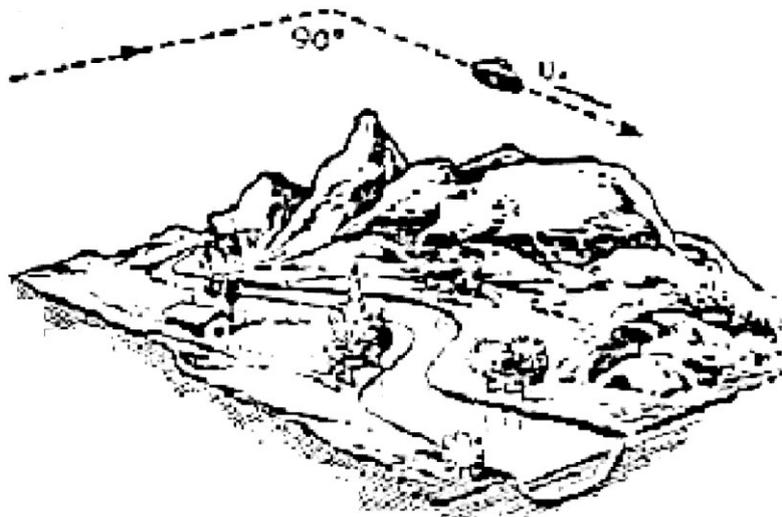
In **D57-3** geben die Ummiten an, dass sie etwa 60 Tage gebraucht hätten um die Entfernung von Ummo zur Erde (14 Lichtjahre) zurück zu legen. Das entspricht einer „mittleren Reisegeschwindigkeit“ von etwa 85-facher Lichtgeschwindigkeit.

Daraus lässt sich schließen, dass die Ummiten mit ihrer Raumfahrt auch erst am Anfang der technologischen Entwicklung der interstellaren Raumfahrt stehen.

3.6.4 – Flugbahnen

In Ummo-Brief **D69-5** wird einiges zu den Flugbahnen von UFOs erklärt: *Manchmal scheinen unsere Schiffe, die mit Geschwindigkeiten von mehr als 15 Mach gesehen wurden, abrupt die Richtung zu ändern.*

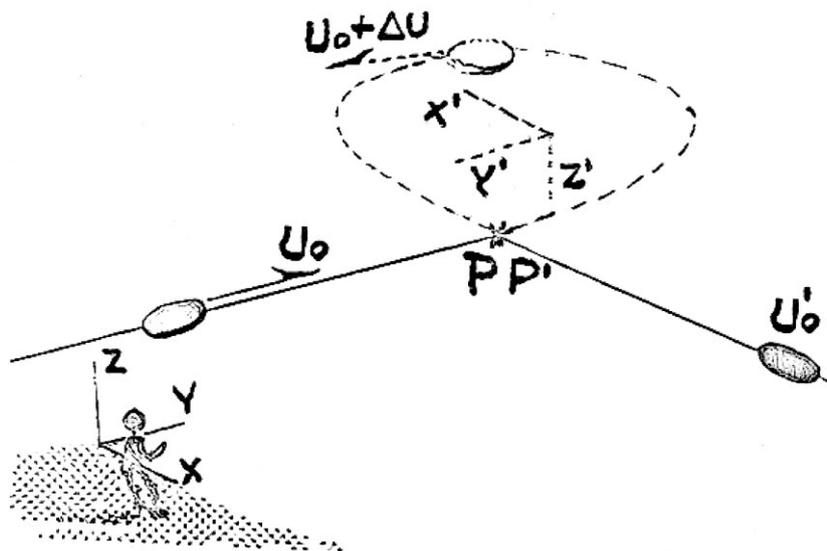
Häufig ist diese Änderung orthogonal, d.h. sie dreht ihren Verlauf abrupt um etwa 90° ohne eine Sequenz oder gekrümmte Kurve, und oft kann ein solcher Winkel sogar noch spitzer sein.



Der irdischen Physik nach, müssten bei einem abrupten Richtungswechsel enorme Beschleunigungen auftreten, die jedes Material zerquetschen würden.

Das erscheint uns nur so, weil wir die tatsächliche Flugbahn nicht wahrnehmen.

Schauen wir uns an, wie wir mit unserer Technik diesen identischen Effekt erzielen können, ohne eine so gravierende Störung (=hohe Beschleunigung) zu verursachen. Seht euch zunächst in der im nächsten Bild den Fall an, in dem das Raumschiff seine Bahn wegen der Anwesenheit eines Störers abrupt ändern muss.

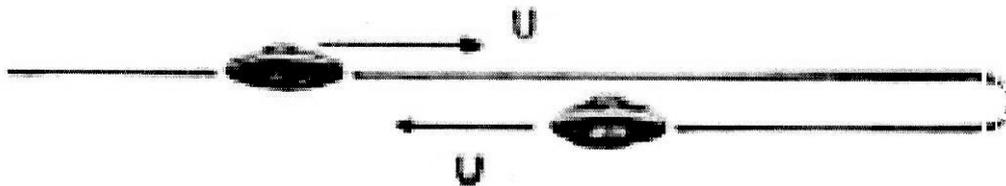


Am Punkt P wird der Wechsel des dreidimensionalen Systems (von X, Y, Z zu X', Y', Z') verursacht, d.h. die Inversion der Dimensionsachsen (Oawoleaidaa). Außerdem folgt das Fahrzeug einem Pfad $P \rightarrow P'$, der eine Schleife bildet, und zwar fast mit der gleichen Geschwindigkeit (U_0 erfährt eine leichte Erhöhung = $U_0 + \Delta U$). Der Wiedereintritt in das „übliche“ dreidimensionale System ist nun wesentlich genauer, wenn er am gleichen Punkt P ($P \rightarrow P'$) erfolgt, da die Wahl eines anderen Punktes im zweiten dreidimensionalen System zu erheblichen Positions- und Lagefehlern führen könnte.

Der zweite Zweig der Bahn $P' \rightarrow P$ kann wiederum von einem Beobachter betrachtet werden, der sich in X, Y, Z befindet, aber die Schleife $P \rightarrow P'$ nicht „sehen“ konnte.

Weil das Zeitintervall zwischen P und P' (Schleifenbahn im X', Y', Z' -Rahmen) so kurz ist, dass aufgrund eines psychophysiologischen Effekts, der sowohl den Psychologen auf der Erde als auch unseren Fachleuten bekannt ist (ihr nennt es die retinale Persistenz optischer Bilder) und der es euren terrestrischen Brüdern erlaubt, Fernseh- und Filmbilder zu betrachten, um Phänomene mit einem Gerät, das ihr Stroboskop nennt, zu visualisieren und sogar um mehr Schönheit von Feuerwerksshows zu erhalten) erscheint das Phänomen als kontinuierlich oder ohne Unterbrechung, ohne es tatsächlich zu sein.

Manchmal scheint das Schiff sogar seine tangentielle Geschwindigkeit umzukehren, indem es „sofort anhält“ und auf der gleichen Flugbahn zurückkehrt.



Auch hier wird eine Schleife im inversen Raum geflogen. Insgesamt muss man sich bei abrupten Richtungsänderungen von UFOs jeweils eine imaginäre Schleife denken, die vom Flugobjekt tatsächlich geflogen wird.

Wenn man am Punkt des Dimensionsüberganges Bilder mit einer Kamera machen würde, die nur eine Belichtungszeit von einer Nanosekunde besitzt, müsste darauf das Verschwinden und Wiederauftauchen des Flugkörpers zu erkennen sein.

Bemerkung

Leider haben die Ummiten ihr Weltbild in ihren Briefen niemals explizit so dargestellt wie in dieser Abhandlung, sondern die ganzen Informationen sind über etliche Dokumente verteilt.

An diesem Essay lässt sich aber zeigen, dass ihr Weltbild, durch die angegebenen Texte und entsprechende Ergänzungen, in einer kompakten mathematischen und physikalischen Weise darstellbar ist.

Die Ummo-Dokumente sind hier einsehbar: <https://www.cosmic-library.de/ummo/index.html>